

DISS. ETH NO. 22851

Contested Beijing
The Modernization of Urban Space, 1900-1937

A thesis submitted to attain the degree of
DOCTOR OF SCIENCES of ETH ZURICH
(Dr. sc. ETH Zurich)

presented by

XUSHENG HUANG

Master's Degree of Architecture
Southeast University

born on 28.03.1983

citizen of P. R. China

accepted on the recommendation of

Prof. Dr. Josep Lluís Mateo
Prof. Dr. Philip Ursprung

2015

Abstract

An increasing number of studies of Beijing have appeared in the fields of architecture, urban studies, sociology, history and anthropology. However, in contrast to the imperial Beijing, Mao's Beijing and contemporary Beijing, the urban transformation in late Qing and Republican Beijing from 1900 to 1937, has been almost ignored, due to a general perspective that Beijing only experienced a negligible change during that era. In actuality, this time period saw the beginnings of urban modernity, and Beijing experienced a dramatic change, in terms of physical urban space, "lived space", and the underlying political, economic and cultural structures. To focus on these transitions is to recapture Beijing in the early twentieth century as a model of modern urban trends of traditional Chinese cities. The urban space played a fundamental role in Beijing's transformation, and served as a touchstone to clarify the notions of Multiple Colonialisms, Alternative Modernity and Everyday Urbanism in a specific city and time period.

The subject of this research is Beijing's urban space and its reform, from the last decade of the Qing dynasty to the early Republican era. The study offers in-depth descriptions of the city of the foreigners, the city of the state, and the city of the society, concerning the complex interactions between the physical urban reconstruction and its social drivers. On one hand, through morphological analysis, the research emphasizes the urban patterns and urban elements, such as streets and squares, to elucidate the changing characteristics of physical form in a period of transition. On the other hand, the study focuses on the underlying economic, political, and cultural contexts to interpret the knowledge, conception and power transferred from the West and the adaptive acceptance of these in Beijing, and the top-down urban reform together with the bottom-up social resistance.

Firstly, the reconstruction of the Legation Quarter reflected the interaction between colonial modernity and its local context. The foreigners shaped a modern urban space completely different from the traditional Beijing cityscape. This became a symbol of colonial authority and its legitimacy, which, on the contrary, also reflected the sense of insecurity and the uncertainty of the colonists. Secondly, Beijing Municipal Council and the bureaucrats were the leading force of Beijing's modernization during this time. With their pragmatic attitude, they attempted to

combine Westernization with an invention of tradition, thus representing the new state, strengthening its legitimacy and extending its control deeper into society. Thirdly, Tianqiao, a space for urban commoners, emerged and developed prosperously in Republican Beijing. It was a hybrid place representing both spontaneous development and the impact of the government-led urban improvements. In Tianqiao, formal space and informal space, the old and new, state control and social resistance were not in complete opposition, but were rather interactive and embedded in one another.

A study of Republican Beijing offers us a chance to demonstrate the complex and specific process of modernization in Beijing within the framework of the “contested city” of different social forces. This study argues that the modernization of Beijing in the early twentieth century was not an example of a linear progress, but an outcome of the contest between the foreign power, the state and society. It was these conflicts and compromises on the matters of spatial ideologies and praxes of Beijing’s modern urban space that defined the exclusive Beijing modernity.

Kurzfassung

In den letzten Jahren ist eine zunehmende Anzahl architektonischer, städtebaulicher, soziologischer, historischer und anthropologischer Studien über Peking entstanden. Im Gegensatz zu den städtebaulichen Veränderungen die Peking unter kaiserlicher Herrschaft, unter Mao's Einfluss, sowie durch die neusten zeitgenössischen Entwicklungen erfahren hat, wurden jedoch die städtischen Umwandlungen während der späten Qing Zeit und des sogenannten republikanischen Pekings praktisch ignoriert. Trotz der allgemeinen Auffassung dass diese Zeit von wenig Veränderungen geprägt war, kann diese Periode als der Ausgangspunkt von Pekings städtischer Moderne bezeichnet werden, die sowohl dramatische Veränderungen im gebauten und gelebten Raum, als auch der zugrunde liegenden politischen, ökonomischen und kulturellen Strukturen zur Folge hatte. Auf diese grundlegenden Veränderungen Pekings zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts zu fokussieren, ermöglicht es die Hauptstadt als einen Archetyp für die modernen urbanen Trends traditioneller Chinesischer Städte zu verstehen. Da dem städtischen Raum generell eine elementare Rolle innerhalb Pekings Transformationen zukommt, kann dieser zur Präzisierung der gängigen Konzepte des vielfachen Kolonialismus, der alternativen Moderne und des Urbanismus des Alltäglichen anhand einer spezifischen Stadt und Zeitspanne dienen.

Diese Dissertation befasst sich deshalb mit Pekings urbanen Raum und dessen Transformation zwischen dem letzten Jahrzehnt der Qing Dynastie und der frühen Republikanischen Ära. Mittels einer Untersuchung der komplexen Zusammenhänge zwischen den gebauten Veränderungen und den zugehörigen gesellschaftlichen Treibern, bietet die Arbeit eine detaillierte Darstellung der thematischen Schwerpunkte Stadt der Kolonialherren, Stadt des Staates, und Stadt der Gesellschaft. Um die charakteristischen Veränderungen der räumlichen Gestalt hervorzuheben, verfolgt die Studie erstens eine morphologische Analyse von generellen urbanen Mustern, und spezifischen städtischen Elementen wie zum Beispiel Strassen und Plätze. Zweitens fokussiert die Arbeit auf die zugrunde liegenden ökonomischen, politischen und kulturellen Prozesse. Dies erlaubt einerseits eine Interpretation der Übertragung westlicher Konzepte, Macht und

Wissen sowie deren Adaption und Akzeptanz durch Pekings Behörden, und andererseits eine Deutung der Zusammenhänge zwischen top-down Planungen und sozialem bottom-up Widerstand.

Den identifizierten thematischen Schwerpunkten folgend, untersucht die Dissertation drei spezifische, repräsentative Entwicklungen. Zur Illustration der Interaktion zwischen der kolonialen Moderne und des lokalen Kontexts, wird erstens die Rekonstruktion des Legation Quartiers beschrieben. Als Symbol der Kolonialherrschaft sowie der Abgrenzung gegenüber dem Unbekannten, entstand ein moderner städtischer Raum der sich komplett von traditionellen urbanen Mustern Pekings abhob. Im zweiten Themenbereich wird erörtert wie die Pekinger Regierung und Bürokratie gleichzeitig die führende Rolle zur allgemeinen Modernisierung der Stadt übernahm. Um die neue Staatsform zu legitimieren und tiefer in der Gesellschaft zu verankern, verfolgten die Behörden einen pragmatischen Ansatz und versuchten die Verwestlichung mit neuen Erfindungen Chinesischer Traditionen zu kombinieren. Als drittes Beispiel wird Tianqiao, ein Quartier des städtischen Bürgertums erforscht. Entstanden während der frühen Phase des Republikanischen Pekings, etablierte sich Tianqiao als florierender und hybrider Ort zwischen spontaner Entwicklung und geplanter Stadterneuerung. In Tianqiao standen sich deshalb formale und informelle Räume, alt und neu, sowie Staatskontrolle und sozialer Widerstand nicht als reine Kontraste gegenüber, sondern interagierten miteinander und reagierten aufeinander.

Die Untersuchung der Republikanischen Phase Pekings bietet die Möglichkeit sowohl die allgemeinen als auch spezifischen Modernisierungsprozesse der „umkämpften Stadt“ unter Einfluss verschiedener gesellschaftlichen Kräfte darzustellen. Diese Forschungsarbeit argumentiert schliesslich dass die Modernisierung Pekings während des frühen zwanzigsten Jahrhunderts nicht auf einem linearen Fortschritt beruhte, sondern ein Resultat einer konstanten Auseinandersetzung zwischen Kolonialmächten, dem Chinesischen Staat und der lokalen Bevölkerung war. Es waren die daraus resultierenden Konflikte und Kompromisse räumlicher Ideologie und Praxis, die den modernen städtischen Raum und somit Pekings Moderne definierten.